

ÜBERSICHT

DER

SÄUGETHIERE UND VÖGEL

DER

KOLA-HALBINSEL.

Von Theodor Pleske,

Cand. d. Naturwissenschaften.

THEIL I. SÄUGETHIERE.

Mit einer Tafel.

(Der Akademie vorgelegt am 1. März 1883.)

ST. PETERSBURG, 1884.

BUCHDRUCKEREI DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(WASS. OSTR., 9. LIN., № 12.)

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
Januar 1884.

C. Vesselofski, beständiger Secretär.

Aus den «Beiträgen zur Kenntniss des Russischen Reiches und der angrenzenden Länder Asiens, zweite Folge», besonders abgedruckt.

Vorwort.

Im Frühlinge des Jahres 1880 sandte die St. Petersburger Naturforscher-Gesellschaft eine grossartig ausgestattete Expedition zur Erforschung der Fauna des russischen Laplandes und namentlich der Murmanküste aus. Die Mehrzahl der Mitglieder dieser Expedition sollte faunistischen Studien an der Murmanküste obliegen, während einem kleineren Theile derselben die Aufgabe gestellt wurde, die lapländische Halbinsel in der Richtung von Süden nach Norden zu durchschreiten, um die an der Murmanküste gewonnenen Resultate durch Material aus dem Innern des Landes zu ergänzen. Der Leiter der Expedition, Prof. Modest Bogdanow, machte mir den Vorschlag, den zweiten Punkt des Planes in Gemeinschaft mit Herrn W. Lawrow auszuführen.

Wir verliessen St. Petersburg am 29. Mai und gelangten am 6. Juni nach Ssumskoj Possad am Weissen

Meere. Nachdem sich die beiden Theile der Expedition hier getrennt hatten, reiste ich am 10. Juni mit Herrn W. Lawrow auf einem Segelboote längs der Westküste des Weissen Meeres bis nach Kandalakscha, welches wir am 1. Juli erreichten. In Kandalakscha erwies es sich, dass wir die Reise unmöglich zusammen fortsetzen konnten, da die ungenügenden Transportmittel unserer gemeinschaftlichen Beförderung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Dieser Umstand zwang Hrn. Lawrow in Kandalakscha zurückzubleiben; er sammelte sehr eifrig in der Umgegend des Ortes bis zum 25. August und begab sich alsdann auf die Heimreise. Ich verliess dagegen Kandalakscha am 14. Juli und langte am 9. August in Kola an. Ausser dem zweiwöchentlichen Aufenthalte in Kandalakscha, habe ich mich noch zu je 7 — 10 Tagen auf den Stationen Saschejek und Rasnavolok am Imandra-See und auf der Station Masselga am Kolosero aufgehalten. Die übrigen Stationen, wie Jokostrow, Kitzä und die Chibiny-Gory (Umpdück-Tundra) habe ich nur flüchtig berührt. In Kola hielt ich mich vom 9. bis zum 24. August auf, worauf das Dampfboot mich aufnahm und über Wadsoe und Wardoe nach Archangelsk brachte.

Ehe ich zur genauen Erörterung des Planes der vorliegenden Arbeit übergehe, halte ich es für nothwendig, einige allgemeine Gesichtspunkte über faunistische Arbeiten überhaupt zu berühren. Faunistische Untersuchungen können auf zweierlei Weise angestellt werden. Entweder

lässt sich der betreffende Beobachter in der erwähnten Gegend auf eine Reihe von Jahren nieder, wählt sich ein beschränktes Gebiet aus und erforscht es unter verschiedenen Verhältnissen. Diese Art des Arbeitens ist die einzig richtige und zweckmässige, sowohl für den Sammler, als auch für den Beobachter, und sind die Resultate, die auf solche Weise gewonnen werden, von ganz besonderer Wichtigkeit. Andererseits erlauben manchmal die Umstände kein solches Forschen und bleibt dem Beobachter nichts übrig, als kürzere Ausflüge zu veranstalten. Auf solchen Ausflügen, zu denen ich auch meinen zweimonatlichen Aufenthalt in Lapland rechne, bekommt man im besten Falle nur eine Idee von dem Lande, das man bereist, und die Güte oder die Mängel der Ausbeute hängen ganz vom Zufall ab. Dem entsprechend sind also auch die wissenschaftlichen Resultate, und können dieselben nie auf eine gewisse Vollständigkeit Anspruch erheben. Die Bearbeitung solcher Resultate ist ganz besonders schwierig, da einerseits die spärlichen eigenen Beobachtungen wenig zur Kenntniss der Fauna des Landes beitragen, andererseits die Versuche, Gesamtbilder auf Grund der eigenen Resultate zu entwerfen, gewöhnlich gänzlich misslingen. In Folge dieser negativen Seiten der Sache muss man, meiner Ansicht nach, einen anderen Gesichtspunkt in gebührendem Maasse ausbeuten. Dieser besteht nämlich darin, dass man die kritische Anschauung, die man auf Grund der Autopsie von einer Gegend gewonnen hat, auf die Resultate der Vorgänger anwendet und die Fauna des Lan-